

2

Sie klagten es sogar dem Vater, und äußerten gegen ihn den Wunsch, daß sie es eben so gut, wie die kleinen Weichliche, haben möchten.

Da besuchte Herr Dront einmahl Herrn Weichlich und nahm seine Kinder mit.

Hey ihrem Eintritte in die Stube kamen ihnen drey elende Kinder von gelber Gesichtsfarbe entgegen, die blaue Lippen, eingefallne Augen, schwarze, faule Zähne hatten, und so kraftlos waren, als wenn sie sich nicht satt essen dürsten. Die Frau Weichlichinn klagte mit Thränen, daß das vierte Kind schon seit acht Tagen im Bette bleiben mußte, nahm ein großes Arzeneeyglas, und zwang ihre Kinder daraus einzunehmen.

Hey Tische konnten Weichlichs Kinder wenig genießen; ihre Gäste genossen aber mit munterm Gesichte von allem, was aufgetragen wurde. Als sie unter andern saure Gurken mit großem Appetit verzehrten, so fragte die Frau Weichlichinn ängstlich, ob ihnen das nicht schade? sie dachte, ihre Kinder würden sterben müssen, wenn sie nur ein Schnitzchen von einer so unverdaulichen Kost in den Magen brächten. Noch mehr verwunderte sie sich, da sie sah, daß Dronts kleiner Karl ein Glas kaltes Bier austrank. Sie bestrafte ihn sogar deswegen, und sagte, daß er künftig sein Glas fein in den Ofen setzen und wärmen solle, damit er nicht etwa den Husten bekäme.

Nach aufgehobener Tafel nahm Herr Dront mit seinen Kindern Abschied, und ließ sie, als er